

**Vorsigender:** Die Herren Wartentien und Bormann (beide aus Rostock) haben die Freundlichkeit gehabt, die Revision der Kasse zu übernehmen, und ich bitte Herrn Wartentien freundlichst, Bericht darüber zu erstatten.

Herr **Hermann Wartentien** (Rostock i. M.): Der Revisionsbericht lautet:

Die unterzeichneten Mitglieder des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel sind am heutigen Tage mit dem Schatzmeister des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine, Herrn Richard Dönel in Goslar, zusammengetreten, um die Prüfung der Jahresrechnung vorzunehmen. Die einzelnen Rechnungsposten

— die Herr Dönel Ihnen bereits mitgeteilt hat — sind uns durch Belege nachgewiesen worden und haben zu Beanstandungen keine Veranlassung gegeben. Wir beantragen daher, dem Schatzmeister des Verbandes für das Geschäftsjahr 1925/26 Entlastung zu erteilen.

**Vorsigender:** Sie haben den Antrag des Herrn Wartentien gehört. Wer dagegen Einspruch zu erheben hat, den bitte ich, aufzustehen. — Das ist nicht der Fall. Demnach ist der Kassenbericht genehmigt und die Entlastung einstimmig erteilt.

Punkt 3:

**Vorantrag für das neue Geschäftsjahr,**

ist bereits durch die Ausführungen des Herrn Schatzmeisters erledigt.

Wir kommen nun zu Punkt 4:

**Beratung der Tagesordnung der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler am 2. Mai 1926 laut Veröffentlichung im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel.**

Punkt 1 dieser Tagesordnung ist der Geschäftsbericht des Vorstandes des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig über das Vereinsjahr 1925/26.

Wird dazu das Wort gewünscht?

Herr **Samuel Goldstein** (Frankfurt a. M.): Ich möchte nur fragen, ob auch das Kapitel Werbearbeit in dem Geschäftsbericht des Börsenvereins behandelt worden ist.

**Vorsigender:** Ja, das ist darin enthalten. Es kommt aber nachher noch ein besonderer Punkt der Tagesordnung des Börsenvereins, der sich auf dieses Kapitel bezieht, sodas es sich wohl erübrigt, hier an dieser Stelle darüber zu sprechen.

Punkt 2: Neuwahlen. Hat jemand dazu etwas zu sagen, insbesondere zu den Vorschlägen, die gemacht worden sind? — Das ist nicht der Fall.

Punkt 3: Rechnungslegung.

Punkt 4: Prüfung und Genehmigung des Verwaltungsberichts der Deutschen Bucherei.

Zu diesen beiden Punkten wird das Wort nicht gewünscht?

Punkt 5: Antrag des Herrn Gustav Ruprecht (Göttingen).

Wünscht dazu jemand das Wort zu nehmen? (Rufe: Nein!)

Ist Herr Ruprecht nicht da? (Wird verneint.)

Punkt 6: Antrag der Herren Dr. Werner Klinckhardt und Theodor Marcus betreffs Erhebung eines von jeder Mitgliedsfirma des Börsenvereins vierteljährlich zu entrichtenden Werbebeitrags zum Zweck der Entfaltung einer allgemeinen Kauf- und Lesepropaganda für das Buch.

Herr **Theodor Marcus** (Breslau): Meine sehr verehrten Anwesenden! Fürchten Sie nicht, das nun die übliche Begründung kommt; der Antrag wird ja morgen erst ausführlich behandelt und dann begründet werden. Ich möchte Ihnen heute nur mitteilen, das ein Abänderungsantrag zu diesem Antrage vorliegt und das der von uns eingebrachte Antrag Ihnen morgen nicht in dieser Form zur Abstimmung unterbreitet werden wird. Wenn Sie den Abänderungsantrag annehmen, wofür, glaube ich, Stimmung vorhanden ist, so könnte ich mir die Begründung ganz sparen.

Der Abänderungsantrag geht dahin, das die Mitglieder des Börsenvereins einheitlich für jede Firma zu 5 Mark Werbebeitrag veranlagt werden sollen, während die Nichtmitglieder, d. h. die Firmen, die dem Börsenverein nicht angehören, aber heute im

Adressbuch stehen, ebenfalls 5 Mark für die ersten drei Zeilen der Firmeneintragung zahlen sollen. Die Herren des Vorstandes haben uns Antragsteller gebeten, unsern Antrag in dieser Form abzuändern, und wir haben keinen Grund gesehen, da es uns nur auf rein sachliche Gründe ankam, dem Wunsche des Vorstandes nicht nachzukommen.

Gestatten Sie mir nur, das ich ein paar grundsätzliche Ausführungen mache, warum wir den Antrag überhaupt eingebracht haben. Sehr verehrte Anwesende, es ist uns nicht damit gedient, das Sie nun 5 Mark zahlen und die Werbung dann in derselben Art und Weise betrieben wird wie bisher, nämlich das Sie nicht mitarbeiten und dann nur Kritik üben. Ich muß Ihnen ganz offen und ehrlich sagen, die große Schwierigkeit bei der Werbung liegt meiner Ansicht nach darin, das die Erfahrungen, die der Einzelne macht, nie der allgemeinen Werbung zugute kommen. Ich habe bei den Sommerakademien immer gesehen: das wirklich Erfreuliche war, das der Austausch der Erfahrungen stattfand, das diejenigen, die heute vorgaben, Lehrende zu sein, bemerkt haben, das sie immer und immer wieder Lernende sind, und nur so ist es tatsächlich möglich, auf diesem heiklen und schwierigen Gebiete vorwärtszukommen. Ich habe bisher das Gefühl gehabt, das man absolut aneinander vorbeigeredet hat, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil man nicht klar erkennen will, welchen Schwierigkeiten der Buchhandel heute gegenübersteht. Wenn man in der heutigen Zeit Propaganda treiben will, so muß man sich immer darü klar sein: wo sind die Grenzen? Man muß immer die Wirtschaftslage, die soziale Umschichtung und Struktur vor Augen haben; dann wird auch die Werbung bei nicht allzu großen Hoffnungen stets den Erfolg bringen, den wir normalerweise von ihr erwarten können. Deshalb bitte ich Sie, nehmen Sie morgen unsern Antrag an, damit ein Grundstock geschaffen wird, der uns in die Lage versetzt, planmäßig und vorsichtig in den nächsten schweren Jahren für Werbung eintreten zu können. (Bravo!)

**Vorsigender:** Meine Herren, ich möchte dazu bemerken, das mir eigentlich nicht recht ersichtlich ist, in welcher Hinsicht die Lauensteiner Beschlüsse, die sich lediglich mit der Ausbildung des buchhändlerischen Nachwuchses beschäftigt haben, damit in Widerspruch stehen. Wir sind uns doch alle darüber klar, das eine bessere Ausbildung unseres Nachwuchses stattfinden muß. Es kann sich nur um die Wege dazu handeln, die hier ja auch angedeutet sind, aber doch eigentlich mit dieser Werbetätigkeit nichts zu tun haben.

Herr Marcus, haben Sie vielleicht noch etwas dazu zu sagen?

Herr **Theodor Marcus** (Breslau): Ja, ich habe zweierlei zu sagen. Ich glaube nicht, das man auf dem bisherigen Wege der Werbung in den nächsten Jahren wird fortschreiten können. Der Hauptweg, dem wir uns zuwenden müssen, wird die methodische Ausbildung unseres Nachwuchses sein, und ich fürchte, das in der Methodik noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Ich wende mich aber auch gegen den zweiten Teil der Entschlieung, und das ist der Antrag Hofmann. Mich interessiert gar nicht, wie die Volksbibliotheken ihre Bücher konservieren; denn ich habe gerade als Buchhändler das Interesse, das die Bücher möglichst schnell kaputt gehen. (Heiterkeit und Bravo!) Das ist vielleicht ein etwas lächerlicher Einwand, den ich heute hier zum Ausdruck bringe. Ich mache ihn aber aus dem Grunde, damit wir uns nicht verleiten lassen, das wir die wirtschaftlichen Belange heute vergessen und nicht sehen, wohin wir wollen. Wir können mit den Volksbildnern und mit den Bibliotheken eine gewisse Strecke zusammengehen. Es hat aber gar keinen Zweck, wenn wir ihre Lesepsychologie anwenden wollen auf unsere Buchpsychologie. Es wäre zu fragen, ob die Volksbibliotheken diejenigen Kreise erfassen, die uns die Möglichkeit oder die Gewisheit geben, zu wissen, das dort die Bücherkäufer sitzen. (Sehr richtig!) Denn die Lesepropaganda hat nur den Zweck, das wir zu einer Kaufpropaganda kommen. (Sehr richtig!) Die 200 Exemplare, die die Volksbibliotheken kaufen, nützen uns nicht viel. Dänemark ist von der Lese- zur Kaufpsychologie übergegangen, und dazu müssen wir auch kommen. Auf den Kauf müssen wir immer alles abstellen und uns fragen: sitzt in den Kreisen auch ein Bücherkäufer? Meine Herren, das werden Sie nicht erleben, das